Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



der Kreisdircktion V der S. B. B. der rasche Fortschritt der Arbeiten schon vor einiger Zett zugesichert worden set, aber immer noch auf sich warten lasse. Im weltern wurde die Besurchtung ausgesprochen, daß angesichts der Fortdauer der Erweiterungsarbeiten am Bahnhof Como in nicht allzu serner Zett eine Berlegung der internationalen Station von Chiasso nach Como in Aussicht stehe.

Die gleiche Angelegenheit gelangte am barauffolgenden Tag im Kreiseisenbahnerat V der Bundesbahnen in seiner Sizung in Luzern zur Sprache. Die Bertreter der Kreisdirektion erklärten, die Schuld an der Berzögerung im Fortgang der Bauarbeiten liege bei den Itallenischen Staatsbahnen, die mit der Genehmigung der ihnen längst vorgelegten Projekte trot Mahnung immer noch im Rücktand selen. Es wurde beschlossen, innerhalb nüglicher Frist einen Augenschein in Chiasso vorzunehmen; bedauerlicherweise kann derselbe angesichts der schwlerigen Pasverhältnisse dermalen nicht auf Como ausgedehnt werden.

Uerbandswesen.

Der aarganisch-lantonale Gewerbeverband hat am 30. Marg in Bremgarten feine Delegiertenversamm: lung abgehalten. Die Mitgliederzahl bes Berbandes hat sich in erfreulichem Maße vermehrt; sie stieg im Berichts, jahre von 1783 auf 2763. Neu eingetreten ist u. a als ftarte Settion ber Handwerfer: und Gewerbeverein Bofingen. Der Gewerbeverband fette fich ju Beginn bes Jahres aus 16 Lokalsektionen mit 817 Mitgliebern und 16 Beruft settionen mit 1525 Mitgliedern zusammen. Im Bericht, abgelegt durch den Prafidenten, National. rat Ursprung in Laufenburg, wird Klage geführt über die von der Strafanftalt Lenzburg gegen einzelne Sand: werker, namentlich Schreinermeifter, geubte Ronfurreng. was zu einer Eingabe an die aargauische Juftizdirektion um Ginftellung des Detailvertaufs durch die Strafanftalt Unlaß gab. Ebenfo nimmt ber Berichterftatter Stellung gegen ein Inftallationsmonopol des kantonalen Elektrizi: tätswerkes. Der Gewerbeverband marschiert unter ener: gifcher Leitung fraftig und zielbewußt zum Wohle feiner durch den Krieg teilmeise schwer geschädigten Mitglieder.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise im Ranton St. Gallen. An der Holzgant in Rufi bei Schänis galten Fichten- und Tannenträmel pro Festmeter den Preis von Fr. 37.20, die Bauhölzer Fr. 27.20, die Buchenblöcker Fr. 21.20, die

Eichen und Abornblöcker Fr. 44 20 und die Ilmenblöcker Fr. 32 20. Es wurde, da über den Winter die Taglöhner zu wenig Verdienst haben, die Holzarbeit in Regie vergeben, wie es in Schänis und andernorts auch geschieht. Erganter von Holz waren die Herren Voßhardt in Rapperswil und Gebr. Baumgartner, Sägerel in Vilten Zu bemerken ist, daß namentlich tannene Trämel und Schelterholz sehr begehrte Artikel sind. Zum Bespiel für tannenes Schelterholz muß heute per Meterklaster 39—40 Fr. bezahlt werden, während dasselbe vor einigen Jahren noch sür 28—29 Fr. erhällich war. Im Verhältnis zum Buchenholz, was ja soz sagen als das beste Brennholz bekannt ist ist Tannenholz viel teurer, jedoch hat letzteres den Vorzug, weil sür allerlei Zwecke verwendbar.

Fichenes Schelterholz galt per Ster bis Fr. 11 und gemisches Laubholz Fr. 9—11. Ein segenwärtig das Werthels.

Holzpreise in Granbfinden. Die Gemeinden Bonaduz und Lamins haben bei der Vergantung von 2000 m³ Holz im Wald bis 40 Fr. für den Kubikmeter gelöft, während vor einem Jahr kaum 28 Fr. gelöft worden wären.

Verschiedenes.

Areisageniur der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Zürich. Die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt hat für die Bureaus ihrer Areisagentur in Zürich im Geschäftshause zum Neu-Seidenhof auf den 1. Oktober 1916 einen längern Mietvertrag abgeschlossen.

Gewerbeschnle Zürich. Die Zentralschulpslege mählte als ersten Direktor der Gewerbeschule Alfred Altherr, Architekt B. S. A., von Basel, und als zweiten Direktor Dr. phil. Gustav Frauenfelder von Henggart.

Marganisch-kantonales Lehrlingsgeseg. Der Bor: stand des aargauischen Gewerbeverbandes hat sich fast das gange vergangene Jahr mit den Vorarbeiten zum Erlaß eines kantonalen Lehrlingsgesetzes befaßt. Man betrachtet dieses Gesetz als ein unabweisbares Bedürsnis für Handwerk und Gewerbe. Das im Bor: entwurf ausgearbeitete Gesetz foll die Barten und Scharfen vermeiben, die den Lehrlingsgeseten anderer Kantone in den Reihen der handwerker felber Gegner ichufen. Die Berufsmahl, die Lehrstellenvermittlung, die Lehrlings: überwachung, der gewerbliche Unterricht und die Lehr-lingsprüfung muffen Gegenftand ftaatlicher Regelung werden. Ferner erwartet man das Obligatorium des Lehrvertrages, des Sandwerkerschulbesuches, die Einführung gewerblichen Unterrichtes für die Lehrtöchter und die Regelung der Lehrplane für die verschiedenen Berufe. Die aargauische Direktion des Innern hat sich mit diesen Forderungen einverftanden erflart und ihre energische Unterflützung zugefagt. Eine Kommiffion aus Bertretern des Gewerbeverbandes, des Handels: und des Induftrie vereins, des Bereins reisender Kaufleute und der Arbeiterverbande ift für die demnächft an die Sand zu nehmende Borberatung des Gesethes in Aussicht genommen.

Runstgewerdliches. In der Märznummer der "Mitteilungen des Schweiz Azetylenvereins" findet sich eine Beschreibung mit Abbildungen von sehr interessanten wertvollen Kunstschlosser, und Treibearbeiten, welche mit hilfeder autogenen Schweißung

ausgeführt wurden. Diese Arbeiten von hohem kunft lerischem Werte find nach eigenen Entwürfen unter Leitung von Herrn F. Herger, Kunftschlosser und Ziseleur an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, entstanden. Es sind hauptsächlich Erzeugnisse seiner begabten Schüler.

Die autogene Schweißung ist auf dem Wege, einen neuen Stil sür kunstgewerdliche Schlosserarbeiten zu schaffen. Kenner und Freunde guter Schmtedekunft können die erwähnten Arbeiten besichtigen während der Schülerarbeiten Ausstellung, die ansangs April in den Käumen der Allgemeinen Gewerbeschule, Petersgraben in Basel erössach worden ist.

croffuet mothen tit.

Die Anschaffung eines Leichenwagens für Diegten (Baselland) ift von der Gemeindeversammlung beschloffen worden.

Ein nener Bagenschieber. Auf den Stationen der Bundesbahnen wird zurzeit recht oft ein Wagenschieber ausproblert, der fürzlich in allen Staaten patentiert worden ift. Es ift ein dem Laten ziemlich unscheinbar portommendes Inftrument, das auf einer einfachen Gleitichtene ein Sebelwert von verblüffender Ginfachheit befist, vermittelft diffen Eisenbahnwagen von außerordent. licher Belaftung, Lokomotiven und Kombinationen von Wagen von 100 und mehr Tonnen mit größter Leichtigkeit zum Rollen gebracht werden können. Bisher war das maschinenlose Schieben von Eisenbahnwagen eine recht beschwerliche Sache; die diesem Zwicke dienenden Borrichtungen fiellten plumpe, schwer zu handhabende Instrumente dar, welche zudem noch erhebliche förper-liche Kräfte zu ihrer Bedienung erforderten. Das neue Instrument, das nur 3 kg wiegt, ift so leicht zu handhaben, daß damit fogar Kinder umgehen tonnen. Intereffant ift an diefer neuen Erfindung, daß eine junge Bürcher Tochter, Frl. Frieda Meyer in Zürich 4, Grüngasse 11, die Erfinderin ift. Die zirka 18 jährige Dame hat fich damit ein Tätigkeitsfeld gewählt, auf welchem sonft selten weiblicher Scharffinn arbeitet.

Die Sebung der alten Seewasserleitung in Zürich. Nachdem die alte Seewasserleitung in der ganzen Länge vom See dis zum Pumpwerk Letten gehoben worden ist, hat man in den vergangenen Wochen auch das Stück, das von der Einmündung des Schanzengrabens in den See hinauslief, an das Tageslicht besördert. Die interissanten Arbeiten, die mittelst Taucher vorgenommen wurden, haben stets eine große Zuschauermenge gesesselt. Die gehobenen Röhrenstücke wurden, nachdem sie entleert und an den Enden mit Deckeln luftdicht abgeschlossen worden waren, im Schlepptau eines Motorbootes in den Hafen Enge übergesührt, wo sie zerkleinert und die Stücke ausgestapelt wurden. Die hohen Verkaufspreise des Bleis und des Gußeisens bringen der Stadt eine schöne Summe ein, die sonst im See liegen geblieben wäre.

über die Zutunft von Handwert und Gewerde sprach am 19. März, in Hombrechtikon in einem Bortrag, der von eiwa 60 Handwerkern und Gewerbetreibenden der Seegegend besucht war, Herr Werner Krebs. Einlettend warf Referent einen interessfanten Rückblick auf die Entwicklung des schweizerischen Handwerks und Gewerbes, auf die Beränderung innerhalb desselben durch das Anwachsen des Großbetriebes und die Schweizeiseiten, die besonders dem kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden aus der jetzigen schweren Zeitlage erwachsen. Doch hüte man sich, so sührte der Bortragende weiter aus, deswegen schon vom Untergang des ehrbaren Handwerts zu reden, auch in früheren Zeiten hatte dasselbe lange nicht immer einen "goldenen Boden". Solche pessimistische Stimmen rühren meistens daher, well man im allgemeinen die Bedeutung des Hand

werkes aus Unkenninis unterschätzt. Und doch haben 3 B. interessante Echebungen im Jahre 1900 ergeben, daß von 62 Berufsgruppen nicht weniger als für 1333 Millionen Franken produziert und 340 Millionen Franken an Arbeitslöhnen ausbezahlt wurden. Diese Zahlen sprechen doch deutlich genug, welch wichtiger Faktor das Handwerk immer noch in unserer Bolkswirtschaft bedeutet.

Um dasselbe noch wetter zu heben, machte Reserent folgende Borschläge: Maßnahmen des Staates für eine zeitgemäße Gewerbegesetzgebung und eine weitsichtige Birlschaften auferlegt; die dem Kleinbetrieb nicht immer neue Lasten auferlegt; bessere Organisation des Hanndwerter und Gewerbestandes in genossenschaftlichen Vereinigungen zu gemeinsamer Beschaftung von Rohstoffen, Wert euzen, Maschinen zu Für den Einzelnen mehr Anpassung an die Bedürsnisse der Zeit, sollde Geschästspraxis mit Bermeidung jeder übersorderung wie Unterbieteret.

Bon besonderem Interesse waren die Aussührungen des Referenten über die Aussichten von Handwerk und Gewerbe nach dem Kriege. Leider können dieselben nach seiner Ansicht kaum als rosige bezeichnet werden, denn allem Anschtegruppen in Zukunst durch vermehrte Schutzüllen Mächtegruppen in Zukunst durch vermehrte Schutzölle gegen einant er abschließen und die Schweiz kann, zwischen beide eingekellt, in eine schwierige Lage kommen. Sich einer Gruppe wirtschasslich anschließen, aeht sür unser neutrales Land nicht an. Doch ist vielleicht zu hoffen, daß dieser Neutraliät wegen beide Gruppen Rücksichten und Entgegenkommen gegenüber der Schweizzeigen werden. In dieser Hinsicht ist es natürlich schwerig, den Propheten zu sptelen. Gerade der Ausblick in eine unssichere Zukunst sollte den Handwerfer und Gewerbestand noch mehr zum Zusammenschluß anspornen.

Im Interesse der schweizerischen Schieferindustrie schreibt man den "Glarner Nachrichten":

"Der Umftand, daß mehrere Kantone die Verwendung der Schiefertafeln auch in den Elementarklassen ausgeschaltet haben, läßt vielsach die Weinung austommen: die Schlefertafel set eine überlieserung aus der alten Zeit, so zu sagen ein "überwundener Standpunkt". Dem ist

teineswegs so.
Die Rohschieferindustrie des Sernstales und der bergmännische Abbau des Schiefers in den Schleferbergwerken von Frutigen-Adelboden, hat in den letten 20 Jahren eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. In der Hauptsache wurde vor wenigen Jahren, der in Taseln verschiedener Größen zurechtgeschnittene Rohschlefer ungeschliffen zum Export gebracht und in den Importländern veredelt und vertaselt. Seit einigen Jahren ist jedoch auch in unserem Lande die Maschinenschiefertaselsabrisation (im Gegensatz zu der früheren Handanserrigung der Schiefertaseln) ausgenommen worden und hat sich



Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Grand Prix a Schweiz, Landesgussfellung Rara 1914. 6

gezeigt, daß die Industrie als Exportindustrie für unser Land außerordentlich entwicklungsfähig ist. Der schweizerische Schlefer ist von besonderer weicher elastischer Natur und tiesschwarzer Färbung. In keinem Schlefer anderer Länder zeigt sich diese Qualität, die den Schlefer zu Schreibzwicken besonders qualifiziert. Als Bewels hie sür möge dienen, daß folgende Staaten unseren Schweizerichieser in rohem oder veredeltem Zustande beziehen: Aegypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarten, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Britisch Indien, Italien; Mexiko, Niederlande, Holländisch, Sindien, Oesterreich Ungarn, Rumänten, Kußland, Serbien, Südamerikanische Staaten, Türkei und andere kleinere Staaten.

Wie verhält es sich nun mit der Anwendung der Schiefertaseln in unserm Lande? In mehreren Kantonen ist die Schiefertasel auch aus den Elementarklassen verbannt. Gründe gegen die Verwendung der Schiefertasel werden verschiedentliche aufgeführt. Können nun solche Gründe, gleichgültig welcher Natur sie auch sein mögen, stichhaltig sein, unter Berücksichtigung, daß es Kantone gibt, wie Basel, Luzern, St. Gallen, Bern, die die Schiefertaseln noch anwenden, und daß im Auslande Millionen von Schülern ihre ersten Schreibversuche auf Schiefer

tafeln schweizerischen Ursprungs loslaffen?

Es ist serner einwandsrei sestgestellt, daß schon in normalen Zeiten die Verwendung von Schreibheften pro Schülerkopf beträchtlich höher kommt, als die Verwendung von Schreibheften pro Schülerkopf beträchtlich höher kommt, als die Verwendung von Schiefertaseln. Bei den jezigen gestelgerten Papierpreisen (25—40 %) und des sich immer mehr geltend machenden Papier und Tintenmangels dürste diese Preisstrage für die Schulverwaltungen noch eine erhöhte Rolle spielen. Man hat es leicht, das teure Papier in den Elementarklassen wiederum durch die gute, alte, billige, einheimische Schieferiasel zu ersehen, die in europäischen und außereuropäischen Ländern in Ehren gehalten wird und eine stets gesteigerte Verwendung sindet.

Man unterftütze in diesen schweren Zeiten unsere ein: heimische Industrie. Die Erziehungsbehörden, Schulver: waltungen und Lehrerschaft mögen unter Berücksichtigung des Gesagten die allgemeine Wiedereinsührung der Schreibtafel in den Elementarklassen in Berücksichtigung ziehen."

Gaswert für das rechte Zürichseenser in Meilen. Dem Bernehmen nach soll das Jahresergebnis für 1915, wie im Borjahr, für Abschreibungen Berwendung finden, so daß das Aktienkapital wiederum ohne Berzinsung bleibt. Die letzte Dividende erfolgte für 1913 mit 6% für die Stammaktien und 5% für die Prioritätsaktien.

Schweizerische Gasapparatesabrik Solothurn. Dem Bernehmen nach soll der Berwaltungsrat für 1915 die Ausrichtung einer Dividende von 6% (im Borjahr 5%) in Borschlag bringen. Trot dem Kriege war der Geschäftsgang ein bestiedigender.

Rheintalische Casgeselschaft A.-G. St. Margrethen. Für 1915 wird, wie im Vorjahr, eine Dividende von 3% dur Ausrichtung gelangeu.

Die Schweizerischen Eternitwerke in Niedernrnen (Garus) stellen in ihrem Jahresbericht 1915 fest, daß der Weltkrieg die Bautätigkeit sehr niedergehalten hat, und daß infolgedessen das Berichtsjahr für die vom Baugewerbe abhängigen Industrien im allgemeinen zu den schlichtesten zählt. Wenn die Eternitwerke trotzem einen ziemlich befriedigenden Geschästigang zu verzeichnen hatten, so set dies der größern Nachfrage aus dem Ausland zu verdanken. Der Nutzen hieraus wurde aber durch die sortwährende Steigerung der Frachten und alle möglichen nicht voraus zu sehenden Nebenspesen sehr geschmälert. Der zur Versägung der Generalversammlung

stehende Gewinn beträgt nach Abzug der ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen und der statistarischen Tantiemen Fc. 90,800, von denen dem Reservessonds Fr. 10,000 zugewiesen, Fr. 60,000 für die Auszichtung einer Dividende von 5.% und der Rest als Extraabschreibung auf Gebäudekonto verwendet werden soll. Die statutarischen Abschreibungen auf Liegenschaften, Gebäude und Maschinen betragen Fr. 169,198. Die Warenvorräte sind im Inventar mit Fr. 468,764 eingesstellt; Debitoren Fr. 943,194 und Kreditoren Fr. 641,531.

Die Davoser Wohngenossenschaft publiziert ihren vierten Jahresbericht über das Betriebsjahr 1915. Gleich beim Kriegsausbruch mußte diese gemeinnühige Genossenschaft ihre kaum begonnene Bautätigkeit einstellen. Auf der 25,000 m² umfassenden, von der Genossenschaft erworbenen Bausläche mit 22 Bauparzellen konnte nur das einzige noch vor Kriegsausbruch begonnene Wohnshaus fertig erstellt werden.

Die Genoffenschaft zählt zurzelt 54 Mitglieder mit 63 Anteilen à Fr. 300, hievon entfallen 5 Anteile auf die Gemeinde Davos, die überdies das bestehende Wohnshaus im Schatzungswerte von rund Fr. 73,000 samt dazu gehörigem Boden im zweiten Rang mit Fr. 14,000

belehnt hat.

Das Betriebsjahr schließt mit einem Reingewinn von Fr. 871.88 ob. Hievon fallen gemäß Statuten 25% oder Fr. 218 in den Fr. 243.70 betragenden Reserves sonds und Fr. 603.95 werden für die 4 prozentige Verzinsung der Anteilscheine verwendet.

Mechanische Ziegelei A.-G., Dießenhosen. Die Wilkstr des Krieges hat auch diesem Geschäfte, wie nicht anders zu erwarten war, tiese Wunden geschlagen. Das Jahresbetriebsergebnis schließt ab mit einem Betriebsesijt von 39,963 Fr., nach Abzug der Generalunkosten und Zinsen. Dasselbe wird gedeckt aus der Rückstellung sür Ketriebsverluste. Der magere Absat im Inlande, das gänzliche Versagen des Auslandversands, die späte Inbetriebsetzung infolge der sinanziellen Rekonstruktion (der Betrieb konnte erst zu Ansang Juni ausgenommen werden), die dadurch bedingte schwere Erhältlichkeit geeigneten Arbeitspersonals, dessen schwacke Qualität, bedeutend höhere Arbeitslöhne als im Borjahre, die hohen Kohlenpreise, alles Begleiterschetnungen des letdigen Krieges, waren die Hauptursachen dieses schlechten Jahresergebenisses.

Literatur.

Der Samariterdienst der Schweiz im Weltkrieg. Heft 2. Wie suchen wir die Bermißten? Bilder aus einer Ermittlungsstelle von J. Bickle, Winterthur. 60 Seiten. 8° Format mit sechs Abbildungen nach Originalaufnahmen. Breis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Wie suchen wir die Vermisten? Es handelt sich dabei nicht nur um die Hunderttausende von Offizieren und Soldaten, die in den grauenhaften und geheimnis vollen Tiesen der gegenwärtigen Schlachten verloren gehen und spurlos verschwinden, sondern auch um die gewaltige Jahl der Zivilpersonen, siber denen die Wogen des Krieges zusammenschlagen und die von diesen Wogen da und dorthin verschlagen und von jeder Verbindung mit ihren Angehörigen losgelöst werden. Mit welcher Sehnsucht, aber auch mit welch heißem Bemühen, auf welchen verschlungenen Wegen und mit welchem Ersolg diese Vermisten gesucht werden, davon erzählt schlicht und anschaultch, zum Teil spannend, aus der praktischen Tätigkeit einer Aussuchungsstelle heraus, das vorliegende Büchlein. Zugleich dient es mit seinen Ersahrungen und der